

NAMEN & NACHRICHTEN



Beim Majorsehrenabend des Neusser Grenadierkorps trat die Truppe nach Einschätzung von Major **Markus Ahrweiler**

(FOTO: WOJ) nicht so

schmuck auf, wie er sich das erhofft hatte. Nach zwei Jahren Zwangspause zeigte er dafür ein gewisses Verständnis, nutzte aber die Zugführerversammlung am Montag, um an einige Benimmregeln zu erinnern: Kein Kaugummikauen bei Umzug und Parade, keine Sonnenbrille, keine Handynutzung und erst recht keine Dashcams auf den Zylindern. „Die brauchen wir nicht“, sagte Ahrweiler, „wir erleben das live.“ -**nau**



Der Gitarrist und Sänger **Ralf-Peter Becker** (FOTO: EV. KIRCHHE) ist durchaus selbstironisch, denn den Liederabend, mit dem die evangelische

Kirchengemeinde Am Norfbach ihr Programm für die zweite Jahreshälfte eröffnet, hat er unter den Titel „Oldie spielt Oldies“ gestellt. Gastgeber der Reihe „Norfer Abendmusik“ ist Kantor David Jochim, der Becker am Samstag um 18 Uhr in der Trinitatiskirche Rosellerheide begrüßen wird. Der Eintritt ist frei, es wird aber um eine Spende für den neuen Flügel gebeten. 7951 Euro hat man schon zusammen. -**nau**

Anzeige

Heute in Ihrer Zeitung
Prospekte von:



In einer Teilaufgabe mit
Prospekten von:



Die Prospekte finden Sie auch
online unter weekli.de

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten?
Sagen Sie es uns!

neuss@ngz-online.de

02131 404233

NGZ-Online

[ngz-online.de/messenger](https://www.ngz-online.de/messenger)

FAX 02131 404249

Außerdem erreichen Sie

Teamleiter

Christoph Kleinau

heute von 12 bis 13

Uhr telefonisch

unter 02131

404192



Lokalredaktion Neuss/Kaarst

Frank Kirschstein (ki-): 02131 404228

Ludger Baten (lue-): 02131 404246

Christoph Kleinau (-nau): 02131 404192

Andreas Buchbauer (abu): 02131 404117

Simon Janßen (jasi): 02131 404188

Anneli Goebels (goe): 02131 404284

Natalie Urbig (ubg) -

Kultur: 02131 404287

Stephan Seeger (seeg) -

Kaarst: 02131 404207

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediberatung@rheinische-post.de

FAKTEN & HINTERGRUND

Erste Wohnhäuser auf „Pierburg alt“

Bema hat einen neuen Projektleiter für das Neubauquartier an der Stadtgrenze zu Düsseldorf benannt. Der will das Nutzungskonzept in Teilen modifizieren. Für zwei Baufelder läuft schon das Genehmigungsverfahren zum Wohnungsbau.

VON CHRISTOPH KLEINAU

NORDSTADT Der Düsseldorfer Projektentwickler Bema hat zwei Baufelder auf der Industriebrache „Pierburg alt“ an Investoren aus Hamburg beziehungsweise Köln verkauft. Sie werden auf dem Areal an der Düsseldorfer Straße, auf dem seit Ende der Fertigung im Jahr 2014 nur ein Bed&Breakfast-Hotel sowie ein Bürokomplex fertiggestellt werden konnten, die ersten Wohnungen errichten. Die Bauvorhaben seien im Genehmigungsverfahren, berichtet Michael Reiß, der im Herbst mit Ergebnissen rechnet.

Der 61-jährige Architekt Reiß ist seit zwei Jahren bei der Bema-Gruppe und soll nun als Projektleiter ein Vorhaben zu Ende bringen, bei dem es lange kaum Fortschritte gab. Grund dafür waren zum einen Differenzen zwischen Investor und Stadt, die im März 2018 mit der Verhängung einer Veränderungssperre bremste, als Bema die Sheddachhalle, letztes Relikt der alten Fertigungsstätte, abreißen und damit vom abgestimmten Entwurf abrücken wollte. Hinzu kamen Bedenken der IHK, die das mehr als fünf Hektar große Areal an der Stadtgrenze für Industrie und Gewerbe erhalten wollte.

Beide Streitpunkte gelten als befriedet. Mit der IHK konnte eine Regelung gefunden werden, die am Ende auch der Regionalrat und die Bezirksregierung mittragen. Der Regionalplan ist geändert, damit besteht auch für das schon 2014 politisch beschlossene Vorhaben, für „Pierburg alt“ einen Bebauungsplan zu entwickeln, Rechtssicherheit. Das Verfahren dazu läuft. Und die mehrfach verlängerte Veränderungssperre ist ausgelaufen.

Denn die Stadt besteht nicht mehr auf dem Erhalt der nicht denkmalwerten Sheddachhalle, nachdem Bema zusagte, an deren Stelle eine neue Kindertageseinrichtung zu bauen. Die Bauvorfrage dafür sei inzwischen positiv beschieden worden, sagt Reiß, für den Abbruch der



Der Bauzaun auf dem Gelände „Pierburg alt“ teilt die Industriebrache in zwei ungleiche Hälften. Die Nutzung der Baufelder davor sind definiert und in Arbeit, die Fläche dahinter – einschließlich Sheddachhalle – ist Gegenstand von Verhandlungen zwischen Stadt und Projektentwickler.

FOTOS (2): -NAU

Halle würden derzeit Angebote eingeholt. Weil ihr Abriss nicht mehr genehmigt, sondern nur noch angezeigt werden muss, kann sie auch kurzfristig fallen.

An die Fabrikationshalle könnten – so lautet ein diskutierter Vorschlag – fünf aufzurichtende Bögen erinnern, die die Form der Fassade abbilden. Fix scheint das zumindest für den Investor nicht zu sein, denn Reiß formuliert vorsichtig-abwägend: „Wir arbeiten daran, wie man zu Lösungen kommt, die im Prinzip verträglich sind.“

Reiß ist überzeugt, dass der städtebauliche Entwurf für das beabsichtigte gemischt-genutzte Quartier „Pierburg alt“, der seit 2014 Grundlage aller Verhandlungen und Planungen ist, nach so langer Zeit modifiziert und an die aktuellen Begebenheiten anzupassen ist. Aber bevor im Rathaus alle Alarmglocken schrillen, schiebt er nach, diesen Entwurf nicht grundsätzlich

infrage zu stellen. „Ein gutes Konzept und in weiten Teilen belastbar“, sagt er. „Damit kann man arbeiten.“

Der Projektbeauftragte spricht davon, dass man mit der Stadt in einem konstruktiven Dialog ist und

auch eine Verständigung über die Bauabfolge sucht. Planungsdezernent Christoph Hölters verdrückt dabei, dass für einzelne Baufelder etwas in Bewegung gekommen ist, „aber kein Fortschritt insgesamt“ zu

beobachten ist. Bema, so seine Kritik, „denkt in kleinen Schritten“.

Mit den beiden projektierten Wohnbauvorhaben wird zum einen die Front entlang der Düsseldorfer Straße geschlossen, zum anderen eine Zeile mit 60 Wohneinheiten in zweiter Reihe gebaut, die bis an die Sheddachhalle reicht. Das dahinter liegende und von Bockholt beziehungsweise Leuschstraße gesäumte Areal ist nach Darstellung von Michael Reiß derzeit Gegenstand von Gesprächen mit der Stadt – und noch in Gänze im Besitz von Bema. An der Leuschstraße werde dem modifizierten Masterplan folgend Gewerbe entstehen. Ob Bema auf diesen Flächen, die derzeit von einem Unternehmen genutzt werden, das dort Autos von Flugreisenden mit Startort Düsseldorf parkt, selbst als Bauherr auftritt, sei noch nicht entschieden, sagt Reiß. Das gelte auch für die anderen Baufelder. „Bema ist kein Bestandshalter.“

INFO

Stadt sichert sich ein Vorkaufsrecht

Das Instrument Mit Verabschiedung einer Vorkaufsrechtsatzung hat die Stadt mittelbar ihre Hand auf die Restflächen im Areal „Pierburg alt“ gelegt. Es kann greifen, sobald Bema weitere Flächen dort an Dritte veräußern möchte.

Das Ziel Mit diesem Instrument kann die Stadt ihre definierten Ziele für die Fläche absichern. Sie kann aber nur eingreifen, wenn sie auch bauen will.



Michael Reiß ist bei Bema der neue Projektleiter für „Pierburg alt“.

Kehlturm wird wieder als „Ausguck“ hergerichtet

NEUSS (-nau) Vor dem Neusser Schützenfest ist die Stadtverwaltung bemüht, die innerstädtischen Baustellen zu schließen. Das betrifft auch das Gebäudemanagement, auf dessen To-do-Liste auch der Kehlturm ganz oben steht. Denn das Turmfragment unterhalb des Romaneum, seit Wochen gesperrt und eingerüstet, ist ein guter „Ausguck“ für Zuschauer, die die Korps beim Aufzug zur Sonntagsparade beobachten wollen.

Als „Ausguck“ ist der Turm selten von größeren Besuchergruppen genutzt worden. Einen solchen Anlass dazu bot die „Tour de France“ 2017, als die Rennradler auf dem Weg von der Hammer Landstraße Richtung Friedrichstraße sausten und dabei vom Kehlturm aus vom Bürgermeister und seinen Gästen angefeuert wurden. Schon damals war bekannt, dass dieses Relikt der mittelalterlichen Stadtmauer saniert werden muss. Das geschieht derzeit – mit einem Aufwand von 187.000 Euro.

Nach Auskunft von Marc Bohn von der städtischen Pressestelle betrifft das vor allem den Dachaufbau des Kehlturmes samt Teilen der



Der Kehlturm, „Ausguck“ bei der Tour de France, wird saniert. ARCHIV: WOJ

Holzunterkonstruktion. Dazu wird zunächst der Estrichbelag komplett aufgenommen. Die verfaulten Balkenköpfe der Holzunterkonstruktion werden erneuert, so Bohn, danach die Dachabdichtung erneuert. Das Gelände beziehungsweise deren Fußpunkte werden auf den neuen Balkenköpfen montiert. Und zwar so, dass ein erneuter Feuchteschaden vermieden wird. Die Dachrinnen werden erneuert, anschließend wird der Estrich neu verlegt und ein neues Geländer montiert.

„Open-Air-Programme sind beliebt“

Konzertveranstalter kann sich eine dauerhafte Freiluft-Bühne durchaus vorstellen.

VON NATALIE URBIG

NEUSS Die SPD-Idee, eine dauerhafte Open-Air-Bühne im Rennbahnpark zu errichten, wurde in den vergangenen Tagen breit diskutiert. Musikgrößen sollen dadurch angelockt werden, gleichzeitig sei sie aber auch ideal für Ensembles, die sich die Kosten eines Bühnenaufbaus nicht leisten können, hatte SPD-Vorsitzender Sascha Karboviak gesagt.

„Ich finde die Idee, eine dauerhafte Open-Air-Bühne zu haben, sehr gut“, sagt Anette Maiburg, Initiatorin des Niederrhein-Musikfestivals, auf Anfrage unserer Redaktion. Erst wenn es einen politischen Entschluss gibt, möchte sich das Kulturamt dagegen mit Fragen befassen, die die Auswirkungen auf die eigene Veranstaltungsplanung sowie bestehende Formate wie das Shakespeare-Festival betreffen.

Generell gibt es noch einige offene Fragen, zum Beispiel, ob eine solche Bühne auch genügend ausgelastet werden kann. Ingeborg Arndt, gab als Sprecherin der BUND-Ortsgruppe Neuss zu bedenken, dass es

sich um ein Landschaftsschutzgebiet handelt und eine Bühne nur im Randbereich denkbar wäre.

Allgemein seien Open-Air-Programme beliebt, sagt auf Anfrage Gisela Deutz, die für die Pressearbeit des regionalen Veranstalters Meyer-Konzerte zuständig ist, „vor allem dann, wenn sie eine feste Heimat in einer Stadt haben und so langfristig als fester Bestandteil des sommerlichen Veranstaltungskalenders etablieren können“. Die Menschen würden im Sommer lieber draußen sitzen, außerdem bieten Open-Air-Bühnen, eine ganz eigene Atmosphäre. Die Erfahrung habe der Veranstalter in anderen Städten gemacht, etwa auf der Burg Wilhelmstein in Würselen. „So wie wir das Neusser Publikum in den vielen Jahren, in denen wir nun schon in der Stadthalle veranstalten, kennengelernt haben – offen, interessiert, neugierig – können wir uns sehr gut vorstellen, dass ein solches Sommerprogramm mit einem vielseitigen Angebot aus Konzerten, Kabarett und Comedy auch in Neuss sehr gut funktionieren könnte.“ Der Rennbahnpark sei zudem

zentral gelegen und durch andere Events bereits bekannt. Eine solche Bühne, könne im Sommer ein lebendiges Programm bieten, allerdings sei dies eine langfristige Entwicklung und bei all dem bleibe natürlich ein Restrisiko, dass es nicht gelingt. „Generell brauchen solche Projekte eine gewisse Anlaufzeit“, sagt auch Karsten Seifert, Sprecher der Agentur Hannover Concerts, die die längst etablierte Gilde-Bühne in Hannover betreibt. Jene Bühne wurde von der SPD als Vorbild für das mögliche Neusser Modell genannt. Die Bühne habe eine wetterfeste Dauerüberdachung, biete eine Sitzplatztribüne und werde bis Ende September bespielt, erzählt Seifert. Ähnlich wie es in Neuss mit Düsseldorf und Mönchengladbach der Fall ist, hat Hannover mit Hamburg einen großen Nachbarn. „Von der Live-Musik ist Hannover nicht so stark frequentiert wie Hamburg“, sagt Seifert, doch punkten in Hannover auch andere Formate. Zum jährlichen See-Fest gebe es etwa ein stark nachgefragtes Open-Air-Kino und später locke ein Oktoberfest, die Hannover Wies'n.